



Kanton Zürich
Baudirektion
Bildungsdirektion

stadt  wädenswil

Masterplan Bildungs- standort Wädenswil

8. April 2026



Inhalt

1. Ein Bildungscampus im Umbruch	3
1.1. Gemeinsame Ziele	3
1.2. Nutzungsvision und Neuverortung	4
2. Der Masterplan als Wegweiser der Transformation	4
2.1. Zweck	4
2.2. Struktur des Masterplans	5
2.3. Erarbeitung und Organisation	5
2.4. Planungs- und Betrachtungsperimeter	6
3. Leitideen für die Zukunft	7
Eine nachhaltige Planung – was bedeutet das konkret?	8
4. Wie sich der Bildungsstandort entwickelt	9
4.1. Einbettung und Vernetzung	9
4.2. Planungsprinzipien	9
4.3. Abgrenzungen und Spielräume	10
5. Gemeinsam weiter	13
5.1. Planungsrechtliche Umsetzung	13
5.2. Projekte innerhalb Planungsperimeter	13
5.3. Projekte ausserhalb Planungsperimeter	14
6. Beschluss	15

1. Ein Bildungscampus im Umbruch

Seit über einem Jahrhundert beheimatet Wädenswil eine praxisnahe wie hochstehende Bildung und Forschung. Wädenswil ist heute bedeutender Bildungs- und Forschungsstandort. Am Hang des westlichen Zürichseeufers, zwischen Wohngebieten der Stadt Wädenswil, umrahmt von bestehenden Grünräumen entwickelt sich der Bildungsstandort Wädenswil weiter. Heute sind dort das Departement Life Sciences und Facility Management (LSFM) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Teile des Strickhofs (Amt für Landschaft und Natur ALN), Forschungsgruppen der Agroscope sowie Drittnutzungen verortet. Derzeit ist das Departement LSFM mit rund 2'900 Studierenden und Mitarbeitenden¹ über die drei Campus Grüental, Schloss und Reidbach verteilt. Anlässlich der am 8. Mai 2020 vom Bundesrat beschlossenen Standortstrategie zentralisiert sich Agroscope am Hauptstandort in Posieux sowie je einem regionalen Forschungszentrum in Changins und Zürich. Aufgrund des Rückzugs von Agroscope aus Wädenswil gingen die Grundstücke im Jahr 2024 gänzlich an den Kanton Zürich zurück. Es besteht somit besonders auf dem Campusstandort Schloss Potenzial für die Weiterentwicklung des Standorts. Der Campus Grüental weist ebenfalls Entwicklungsreserven auf.

1.1. Gemeinsame Ziele

Stadt Wädenswil

Die Stadt Wädenswil knüpft an ihre Tradition als zukunftsorientierte Bildungs- und Forschungsstadt an, in der die Hochschule (ZHAW) zu den wichtigsten Arbeitgebern gehört. Der Hochschulstandort soll zukunftsfähig entwickelt werden, indem die Zusammenarbeit mit den Trägerschaften hoch gewichtet und dem Raumbedarf für «Bildung und Forschung» Rechnung getragen wird. Als bestehendes Areal an zentraler Lage sollen die Campus des Bildungsstandorts bedarfsgemäss umstrukturiert und für vielfältige Nutzungen geöffnet werden. Dazu zählen Nutzungen für die Bevölkerung sowie für Dritte. Zudem soll die Anbindung an den öffentlichen Verkehr optimiert werden.

Kanton Zürich

Das wesentliche Ziel der ZHAW am Bildungsstandort Wädenswil ist es, ideale und langfristige Bedingungen für einen zukunfts- und wettbewerbsfähigen Bildungs- und Forschungsbetrieb zu gewährleisten. Gleichzeitig besteht ein qualitativer und quantitativer Ausbau- und Erneuerungsbedarf für langfristig rund 3'900 Studierende und Mitarbeitende², der räumlich auf den drei Campus umgesetzt werden kann. Die Campus Schloss und Grüental sollen zu diesem Zweck aufgewertet, verdichtet und zeitgemäss weiterentwickelt werden. Der Campus Reidbach bleibt als Standort bestehen.

¹ Quelle Studierende: Bildungsplanung Bericht 2024, Umrechnung Vollzeitäquivalente, Quelle Mitarbeitende: Jahresbericht ZHAW 2023

² Quelle: Bildungsplanung Bericht 2024, Annahme Wachstum Studierende gemäss prozentualer Umrechnung bis 2050 und identischem Wachstum der Mitarbeitenden

Die geplante Entwicklung des Bildungsstandorts erfordert, als übergeordnete planungsrechtliche Grundlage, eine Anpassung am bestehenden Eintrag im kantonalen Richtplan. Als Basis hierfür dient der vorliegende Masterplan.

Die als überkommunales Denkmalschutzensemble verzeichnete historische Schlossanlage auf dem Campus Schloss mit ihrer Ringmauer und der baumbestandenen Parkanlage sowie ein weiteres kommunal inventarisiertes Denkmalschutzobjekt bleiben integral erhalten. Die bauliche Weiterentwicklung auf dem Campus Schloss erfolgt unter Berücksichtigung und Auseinandersetzung mit dem geschützten Schlossensemble gemäss dem vorliegenden Gutachten (15-2025, vom 09.03.2026) der Kantonalen Denkmalpflegekommission (KDK).

1.2. Nutzungsvision und Neuverortung

Die drei Campus decken den festgelegten Ausbau- und Erneuerungsbedarf der Hochschule ab. Aufgrund der freiwerdenden Potenziale auf dem Schloss werden Nutzungen vom Campus Reidbach in den Campus Schloss verschoben und der Strickhof wird langfristig auf den Campus Schloss verlegt. Zusätzliche hochschulaffine und öffentlichkeitswirksame Drittnutzungen, wie beispielsweise ein erweitertes Gastroangebot oder hochschulnahe Unternehmen, werden ebenfalls integriert. Diese Angebote bieten, gemeinsam mit den öffentlich zugänglichen Mensen sowie Hof- und Gartenanlagen eine attraktive Nutzungsvielfalt, aktivieren die historische Schlossanlage unter Berücksichtigung der Erhaltungsziele und schaffen einen Mehrwert für die Bevölkerung der Stadt Wädenswil. Die Bewohnerinnen der Stadt Wädenswil profitieren zudem von den verbesserten Wegvernetzungen und den landschaftlichen Aufwertungen im Landschaftspark (Betrachtungssperimeter).

Die bestehende Situation der auseinanderliegenden Campus ist betrieblich herausfordernd, da die Distanzen zwischen den Campus zu gross für den Fuss- und Veloverkehr sind, um eine Überwindung innert nützlicher Dauer (während der Pausen) zu ermöglichen. Die Campus werden für den Hochschulbetrieb deshalb möglichst unabhängig organisiert. Die Campusstandorte bieten jedoch weiterhin die Möglichkeit für Synergien, beispielsweise im Bereich von Verpflegung, Bibliothek etc.

2. Der Masterplan als Wegweiser der Transformation

2.1. Zweck

Der Masterplan zeigt den Weg der Transformation des Bildungsstandorts zu einer attraktiven Gesamtanlage auf. Durch die Verabschiedung in den exekutiven Gremien des Kantons Zürich (Regierungsrat) und der Stadt Wädenswil (Stadtrat) stellt der Masterplan eine politische Absichtserklärung der beiden Planungspartner dar. Für sie ist die vorausschauende Schaffung einer hohen Planungssicherheit und Akzeptanz in der Bevölkerung hierbei zentral.

Im Einzelnen ist der Masterplan:

- die Basis zur Schaffung des **übergeordneten Planungsrechts** (Anpassung des kantonalen Richtplans)
- die Grundlage zur Integration von Planungsinhalten in **kommunale Planungsinstrumente** (z.B. Landschaftsentwicklungskonzept)
- die **Leitschnur** für die **räumliche Entwicklung** (Gebäude, Frei- und Grünräume, Gewässerrevitalisierung, Verkehrserschliessungsmassnahmen etc.)
- die **Grundlage** für die **weiteren Planungen** wie zum Beispiel Machbarkeitsstudien, Projektwettbewerbe, Wasserbauprojekt
- ein **strategisches Koordinationsinstrument** für die anschliessenden Umsetzungsschritte
- eine Grundlage für die **Kommunikation mit der Öffentlichkeit**

2.2. Struktur des Masterplans

Der Masterplan besteht aus drei Elementen:

- **Leitideen:** (vgl. Kap. 3) Die Leitideen enthalten die wesentlichen inhaltlichen Ziele der Planungspartner im Sinne des gemeinsam erarbeiteten Zielbildes.
- **Räumliche Prinzipien:** (vgl. Kap. 4) Die räumlichen Prinzipien zeigen auf, wie die beiden Campus Schloss und Grüental qualitativ und funktionsfähig entwickelt werden. Das Kapitel enthält die Masterplankarte mit den wichtigsten räumlichen Aussagen.
- **Umsetzungsagenda:** (vgl. Kap. 5) Die Umsetzungsagenda beschreibt die nachgelagerten Prozesse mit deren Massnahmen, Verantwortlichkeiten und Zeithorizonten auf.

2.3. Erarbeitung und Organisation

Das Entwicklungspotenzial des Bildungsstandortes Wädenswil wurde im Rahmen eines städtebaulichen Studienauftrags, im Auftrag der Baudirektion des Kantons Zürich sowie im Dialog mit der Stadt Wädenswil, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, der ZHAW und weiteren Beteiligten, ermittelt. Im Rahmen des Varianzverfahrens wurde ein von allen Beteiligten getragenes Zielbild erarbeitet, welches die Grundlage des vorliegenden Masterplans mit zugehöriger Umsetzungsagenda bildet.

Der Masterplanungsprozess bedingte ein enges Zusammenwirken der Planungspartner auf politischer, strategischer und operativer Ebene. Interne und externe Fachpersonen haben ihr Wissen in den Prozess eingebracht.

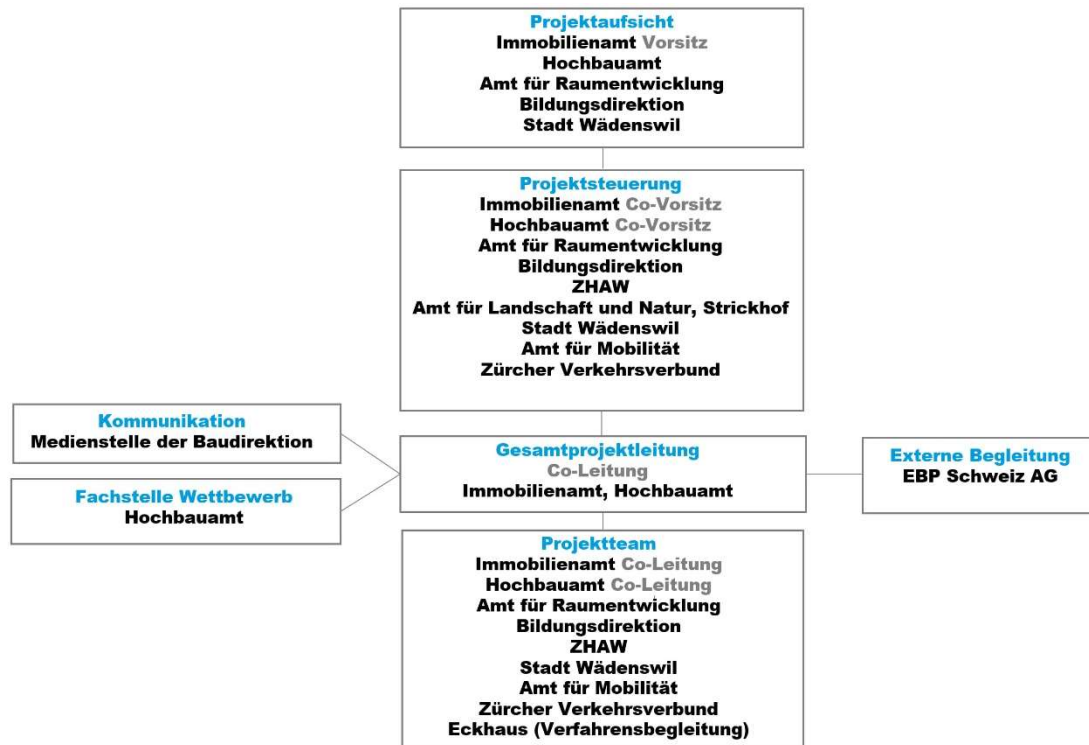


Abbildung 1: Organisation und Beteiligte Erarbeitung Masterplan (Quelle: IMA, 2026)

2.4. Planungs- und Betrachtungsperimeter

Der vorliegende Masterplan bildet den Orientierungsrahmen für die räumliche, funktionale und prozessuale Entwicklung der im Eigentum des Kantons befindlichen Planungsperimeter Campus Schloss und Grüental. Der Campus Reidbach ist mit Ausnahme der Wegverbindungen nicht Bestandteil des Masterplans.

Der Perimeter Campus Schloss befindet sich oberhalb des baumbestandenen Abhangs des Schlossparks, angrenzend an Wohngebiete der Stadt Wädenswil. Identitätsstiftend ist die nördlich gelegene, historische Schlossanlage mit ihrer Parkanlage und Blick auf den Zürichsee. In den Baubereichen für Neubauten im mittleren und südlichen Teil des Perimeters sind heute diverse Bestandesbauten, u.a. der Forschungsanstalt Agroscope, vorhanden.

Der Campus Grüental befindet sich oberhalb des Reidbach-Weiher zwischen Wohngebieten und dem Reidholz. Charakteristisch sind seine verschiedenen Lehr- und Forschungsgärten, die niedrigen Büro-, Lehr-, Labor- und Verpflegungsgebäude der ZHAW sowie die Gewächshäuser, Anbauflächen und das Schulprovisorium des Strickhofs.

Die bestehenden, umgebenden, vielfältigen Grünräume wie Wald, Schlosspark, Friedhof, Gärten, Wiesen etc. werden gemäss Zielbild als die Entwicklung rahmenden Landschaftspark verstanden und sind als Betrachtungsperimeter in die Planung eingeflossen.

3. Leitideen für die Zukunft

1. Ein zukunftsgerichteter und zugänglicher Bildungsstandort Wädenswil

Die zwei Campus Grüental und Schloss sind geprägt durch unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte, die einen zeitgemässen Lehrbetrieb und fortschrittliche Forschungstätigkeiten in den Bereichen Umwelt, Ernährung, Gesundheit und Gesellschaft, für langfristig rund 3'900 Studierende und Mitarbeitende³ sicherstellen. Der Campus Schloss nimmt zudem die Nutzungen des Strickhofs sowie weitere Drittnutzungen auf. Dies trägt zu einer attraktiven Nutzungsvielfalt bei und schafft einen Mehrwert für die Bevölkerung.

2. Zwei eigenständige Campus im öffentlichen Landschaftspark

Die Campus Schloss und Grüental liegen eingebettet im offenen Landschaftspark und sind über ein durchgängiges Wegsystem untereinander, mit der Umgebung und dem Campus Reidbach vernetzt. Sie greifen die bestehenden baulichen und freiräumlichen Strukturen auf und entwickeln diese zu funktional und gestalterisch eigenständigen Identitäten weiter. Der kompakte neue Campus Schloss berücksichtigt die Denkmalschutzobjekte der bestehenden Schlossanlage durch die Einhaltung eines angemessenen Abstands, seine Massstäblichkeit sowie Gestaltung und orientiert sich zum zentralen Campushof und revitalisierten Schlossbach. Der Campus Grüental besteht aus öffentlich zugänglichen Forschungsgärten, landwirtschaftlichen Versuchsflächen, Gewächshäusern und niedriggeschossigen Hochschulbauten.

3. Zwei nachhaltige Campus

Bei den Campusentwicklungen werden ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele ausgewogen berücksichtigt. Die Neubauten werden nach dem kantonalen «Standard Nachhaltigkeit Hochbau» entwickelt. Bestehende Gebäude und Infrastrukturen bleiben, sofern möglich erhalten und genutzt. Die Revitalisierung des Schlossbachs sowie die Aussenraumgestaltung schaffen biodiverse, klimatisch wertvolle und vernetzte Grünräume mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Nutzenden.

4. Gute Anbindung für alle

Die Campus Schloss und Grüental zeichnen sich durch leicht auffindbare und gut gestaltete Ankunftsorte sowie eine für alle Nutzendengruppen sichere Erschliessung aus. Der öffentliche Verkehr sowie der Fuss- und Veloverkehr werden künftig verbessert. Von besonderer Bedeutung sind die verbesserte Anbindung an den Bahnhof Wädenswil per Bus sowie die Aufwertung der Fuss- und Velowegverbindung zwischen den beiden Campus. Der motorisierte Individualverkehr wird auf ein verträgliches Mass reduziert und die Parkierung flächensparend auf dem Campus Schloss konzentriert.

5. Partnerschaftliche Umsetzung

Die Planungspartner Kanton Zürich und Stadt Wädenswil handeln gemeinsam und stimmen wesentliche Planungsschritte aufeinander ab. Sie streben eine hohe Planungssicherheit und Akzeptanz an und informieren die Bevölkerung über wichtige Meilensteine.

³ Quelle: Bildungsplanung Bericht 2024, Annahme Wachstum Studierende gemäss prozentualer Umrechnung bis 2050 und identischem Wachstum der Mitarbeitenden

Eine nachhaltige Planung – was bedeutet das konkret?

In der Standortentwicklung werden unter ausgewogener Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen, hohe Ansprüche an eine nachhaltige Planung und Realisierung verfolgt. Die wesentlichen Inhalte und Massnahmen dabei sind:

- Die gemeinschaftliche Trägerschaft durch den Kanton Zürich und die Stadt Wädenswil stellt die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele sicher.
- Die enge Zusammenarbeit mit den Behörden und die Information der Bevölkerung schafft eine hohe Planungssicherheit und öffentliche Akzeptanz.
- Die Berücksichtigung notwendiger Spielräume im Masterplan ermöglicht eine bedarfsgerechte, schrittweise Planung und Umsetzung der Bauten und Infrastrukturen.
- Die Schaffung von nutzungsflexiblen und zukunftsfähigen Flächen stellt eine langfristig hohe Gebrauchstauglichkeit sicher.
- Die Aufwertungen in der direkten Campusumgebung schaffen attraktive Aufenthalts- und Begegnungsorte, teilweise öffentlich zugängliche Gärten, biodiverse Lebensräume, ökologische Vernetzungen und gut auffindbare, attraktive Wegverbindungen.
- Die Ansiedlung von Drittnutzungen schafft eine attraktive und flexible Nutzungsvielfalt, Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten sowie Belebung.
- Die Vermeidung von Hitzeinseln schafft ein behagliches Mikroklima. Massnahmen sind Vegetationen sowie Wasserrückhalt im Aussenraum und auf den Dächern der Neubauten, eine Reduktion der versiegelten Flächen auf das Nötige, die Verminderung reflektierender Fassadenteile und eine gute Durchlüftung zwischen den Bauten.
- Der teilweise Erhalt von Bestandesbauten und die optimierte Flächeneffizienz von Neubauten führen zu einer maximalen Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Erstellung von Hochbauten.
- Die Einhaltung des kantonalen «Standards Nachhaltigkeit» führt zu einer Minimierung des Energiebedarfs im Betrieb der Neubauten. Der emissionsarme Betrieb des Areals wird mittels einer Energieversorgung auf der Basis erneuerbarer Energien sichergestellt.
- Die zukunftsgerichteten Strategien im Bereich der Mobilität minimieren den erwartbaren Mehrverkehr. Neben der Förderung des Fuss- und Veloverkehrs wird der motorisierte Individualverkehr durch unterschiedliche Anreize reduziert.

4. Wie sich der Bildungsstandort entwickelt

Die nachfolgenden räumlichen Prinzipien beschreiben, wie der Bildungsstandort transformiert wird. In der Masterplankarte sind die wesentlichen Inhalte räumlich dargestellt.

4.1. Einbettung und Vernetzung

Der Bildungsstandort ist Teil der Stadt Wädenswil, der Region Zimmerberg am westlichen Zürichseeufer sowie des urbanen Umfelds der Stadt Zürich. Als Teil des strategischen Arbeitsplatzgebiets von regionaler und lokaler Bedeutung sind die entsprechenden verkehrlichen Anbindungen von grosser Bedeutung. Die regionale Anbindung erfolgt primär über Bus und Bahn sowie über das übergeordnete kantonale Velowegnetz.

4.2. Planungsprinzipien

Freiraum, Ökologie und Stadtklima

Der bestehende, öffentliche Landschaftspark bildet das übergeordnete Grundgerüst und den räumlichen Rahmen und wirkt, als zusammenhängender Grün- und Erholungsraum, ökologisch vernetzend und klimaaktiv in der direkten Umgebung der beiden Campus. Die Übergänge und Verbindungen zwischen Siedlung, Campus und Landschaft werden durch raumbildende, biodiversitätsfördernde und mikroklimatisch wirksame Bepflanzungssäume gefasst. Innerhalb des Landschaftsparks sind die Teilräume nach Funktion, Nutzung und Öffentlichkeitsgrad in ihrer Gestaltung und Zugänglichkeit differenziert und abgestuft gestaltet. Ein weiteres landschaftliches Schlüsselement ist der revitalisierte Schlossbach, der als naturnah gestalteter Raum sowohl die Biodiversität fördert als auch den Hochwasserschutz verbessert und den Campus Schloss als Aufenthaltsraum wesentlich prägt. Die beiden Campus betten sich in diese dauerhafte Freiraum- und Vegetationsstruktur ein, ohne deren Wirksamkeit und Identität zu schwächen.

Städtebauliche Einbettung in die Nachbarschaft

Die städtebauliche Setzung wird über Baubereiche, teilweise Gebäudekanten bzw. Ecken und die Definition der maximalen Geschossanzahl nach aussen, zur Nachbarschaft und zu den Denkmalschutzobjekten hin begrenzt. Zwei eigenständige städtebauliche Figuren definieren die räumliche Ordnung: Der Campus Schloss ist kompakt und in der Höhe gestaffelt angelegt, durch klare Gebäudekanten begrenzt und zum zentralen Campushof hin orientiert, während der niedriger und eher flächig angelegte Campus Grüental, stark durch seine Garten- und Freiräume geprägt ist, in den die niedrigen Bauten eingebettet sind. Beide städtebaulichen Setzungen zeichnen sich durch einen respektvollen Umgang mit der bestehenden Schlossanlage und den benachbarten Quartieren aus: Der Campus Schloss durch umgebende Frei- und Grünflächen sowie einen sorgfältig gestalteten Schlossplatz und der Campus Grüental durch eine mehrheitlich geringe Höhenentwicklung der Bauten. Ergänzt wird diese Bebauung durch punktuelle Akzentuierungen an geeigneten Orten. Der Umgang mit den ungeschützten Bestandsbauten erfolgt differenziert und etappenabhängig, bei einer grundsätzlichen Prüfung und Abwägung eines sinnvoll möglichen Erhalts und

einer Weiterverwendung. Allfällig notwendige unterirdische und untergeordnete oberirdische Infrastrukturen ausserhalb der Baubereiche bleiben vorbehalten.

Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Interessen

Nachdem bereits in der städtebaulichen Testplanung die Rücksichtnahme auf die Denkmalschutzobjekte thematisiert wurde, wurde im Verlauf der Masterplanung die kantonale Denkmalpflegekommission (KDK) mit einem Gutachten beauftragt. Die Kommission hat geprüft, ob die im Zielbild dargestellten Entwicklungsmöglichkeiten mit den wesentlichen denkmalpflegerischen Schutzziele der Schutzobjekte vereinbar sind. In ihrem Gutachten beurteilt die KDK die Planung insgesamt positiv. Die KDK würdigt insbesondere das Abrücken des Neubaubereichs vom Schloss sowie die Konzentration der Baumasse, womit der Parkcharakter der umliegenden Landschaft erhalten werden kann. Das Gutachten der KDK gibt aber auch Hinweise darauf, welchen Einpassungsfragen im Rahmen der nächsten Umsetzungsschritte besondere Beachtung geschenkt werden muss. Dabei geht es mitunter um die Höhenentwicklung und die damit verbundene Fernwirkung sowie Sichtachsen und die Gestaltung des Schlossplatzes. Schliesslich ist der sorgfältige Umgang mit der Gebäudesubstanz der Schutzobjekte sowie die städtebauliche Einbettung des Laborgebäudes bei der zukünftigen Planung zu berücksichtigen.

Mobilität und Erschliessung

Die künftige Verkehrserschliessung wird mehrheitlich auf den öffentlichen Verkehr sowie Verbesserungen im Fuss- und Veloverkehr abgestützt. Hierzu wird das Taktangebot der Busverbindung zwischen dem Bahnhof Wädenswil und den Campus Schloss und Grüental ausgebaut. Das Fusswegnetz bildet das Rückgrat der inneren und äusseren Vernetzung und macht den Landschaftspark als Erholungsraum für die Gesamtbevölkerung besser zugänglich und erlebbar. Der motorisierte Individualverkehr wird auf ein verträgliches Minimum begrenzt, wobei die campusverbindende Müller-Thurgau-Strasse insbesondere als Fuss- und Veloverkehrsverbindung genutzt werden soll. Die betriebsnotwendige Logistik und Anlieferung erfolgt über das übergeordnete Strassennetz direkt auf die Campus. Die Parkierung wird restriktiv gesteuert und flächensparend in einer unterirdischen Sammelparkierungsanlage konzentriert.

4.3. Abgrenzungen und Spielräume

Neben den in der Masterplankarte definierten räumlichen Eckwerten beinhaltet der Masterplan die für die weiteren Planungsschritte notwendigen Spielräume und untergeordnete Abweichungen. Folgende Themen werden erst in den nachgelagerten Planungen konkretisiert:

- die Grün- und Freiräume bezüglich ihrer konkreten Gestaltung und Bepflanzung
- die Bachquerungen bzw. Brücken bezüglich ihrer Lage und Dimensionierung, unter Berücksichtigung der Hochwassersicherheit
- die Neubauten und Baubereiche bezüglich der Ausformung der konkreten Baukörper und ihres architektonischen Ausdrucks
- die Verkehrserschliessung und Logistik auf den Arealen bezüglich ihrer Dimensionierung und Ausgestaltung (inkl. denkmalpflegerische Verträglichkeit von Verkehrsanlagen im Bereich Schlossplatz)
- die exakte Verortung weiterer Elemente auf den Arealen wie der Wege, Plätze etc.
- die Art, der Umfang und die Verortung von Drittnutzungen

Landschaftspark

- geplant

best.
-
- Betrachtungsperimeter Landschaftspark
-
- Landschaftspark
-
- Saumbereich Landschaftspark (Baumschleier)
-
- Identitätsstiftende Gartenanlagen
-
- Gewässerraum
-
- Wasserbauprojekt: Öffnung Schlossbach
-
- strassenbegleitende Bepflanzung

Mobilität und Erschliessung

- geplant

bestehend
-
- Fussweg
-
- Haupterschliessung
-
- Erschliessung und Anlieferung
-
- Sekundäre Erschliessung Campus Schloss (inkl. Wendemöglichkeit)
-
- Aufwertung Campusverbindung Fuss- und Veloverkehr
-
- Querung Fussverkehr Schlossbach, Bewirtschaftung (Lage schematisch)
-
- Brücke Müller-Thurgau Strasse (Lage schematisch)
-
- Sammelparkierungsanlage MIV (unterirdisch)
-
- Hauptanlieferung mit Laderampe
-
- Bushaltestelle
-
- Stärkung Busangebot Bahnhof Wädenswil – Campus

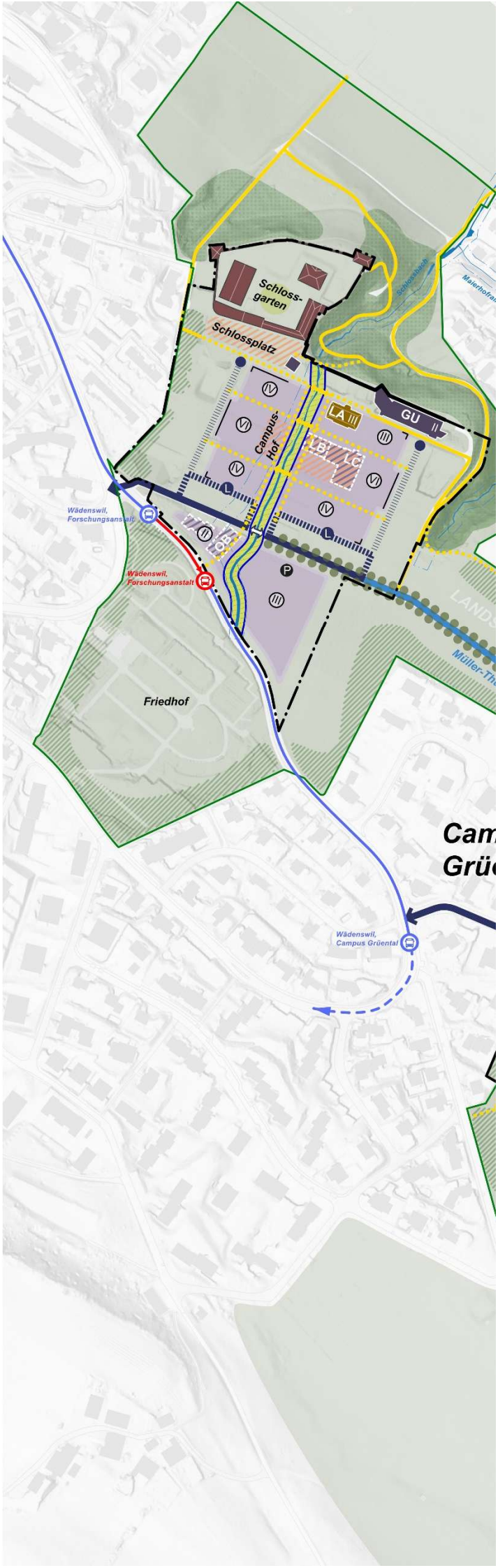
Campus

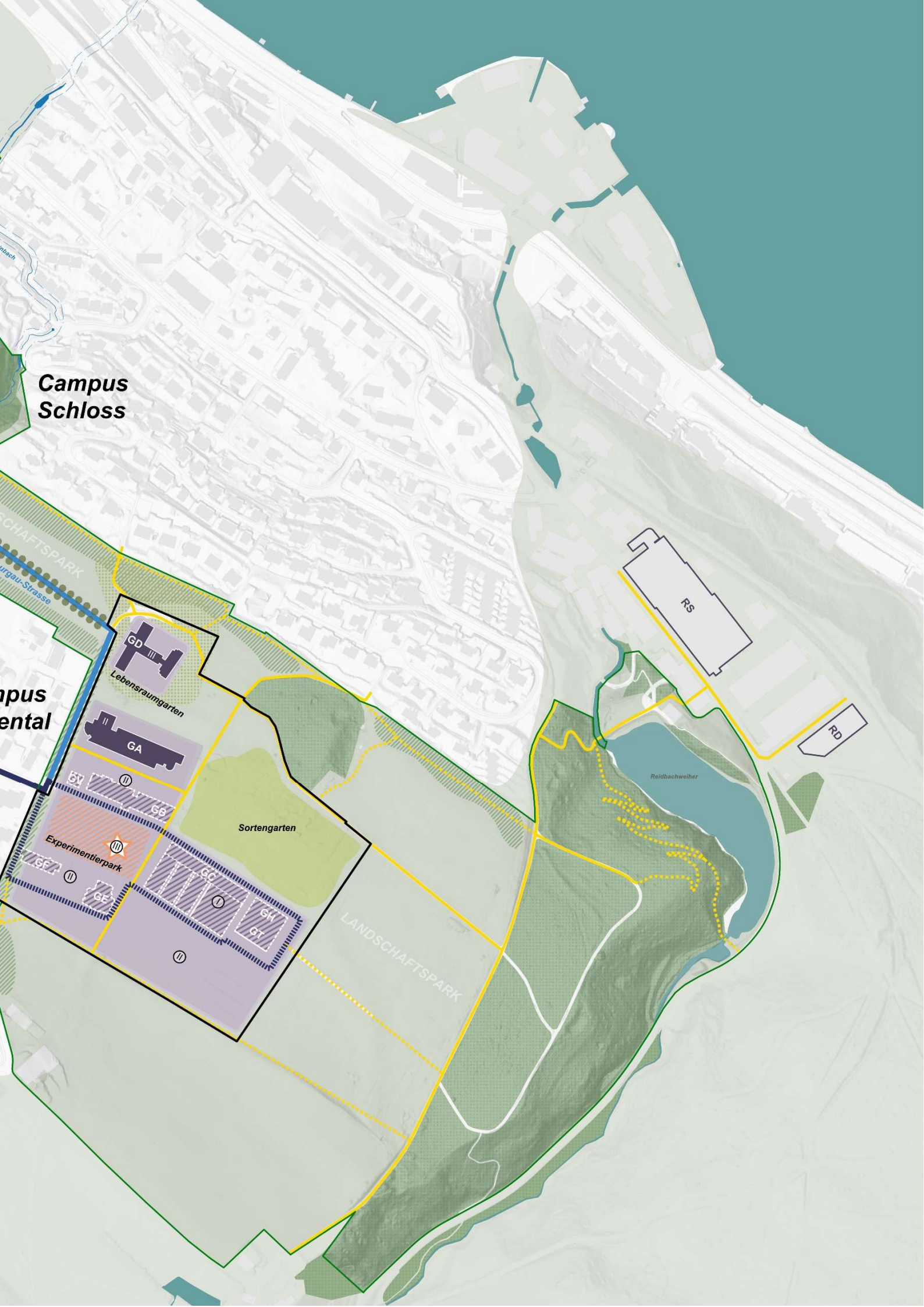
- geplant

bestehend
-
- Planungsperimeter Campus Schloss und Grüental
-
- Kantonales Denkmalschutzobjekt
-
- Kommunales Denkmalschutzobjekt
-
- Campusgebäude, Weiterbestand langfristig
-
- Campusgebäude, Weiterbestand zu prüfen
-
- Baubereiche
-
- Plätze und Ankunftsorte
-
- Max. Geschossigkeit Neubauten
-
- Gebäudekante/-versatz (Lage schematisch)
-
- zentrale Hochbaute

Orientierende Elemente

-
- Wald
-
- Gewässer offen
- RS
- Gebäude mit Nutzung ZHAW ausserhalb Perimeter
-
- Gebäude bestehend





Campus
Schloss

LANDSCHAFTSPARK
Reidbach-Strasse

Campus
mental

GD III
Lebensraumgarten
GA

Sortengarten

LANDSCHAFTSPARK

RS

RD

Reidbachweiher

Experimentierpark
GF
GE

5. Gemeinsam weiter

Ein wesentlicher Bestandteil des handlungsorientierten Masterplans ist die Umsetzungsagenda, in der die einzelnen Umsetzungsmassnahmen mit Zuständigkeiten und Zeithorizonten versehen werden. Die jeweils zuständige Organisation geht die Umsetzungsschritte proaktiv an und informiert die Beteiligten bei Bedarf.

5.1. Planungsrechtliche Umsetzung

Thema	Umsetzungsschritt	Zuständigkeit	Zeithorizont
Kantonaler Richtplan	Anpassung Bildungsstandort im Richtplaneintrag (Gebietsplanung)	ARE	2026-2028
Regionaler Richtplan	Nachvollzug des kantonalen Richtplaneintrags	Regionalplanungsverband Zimmerberg	2028
Kommunaler Richtplan	Prüfung ggf. Anpassung/Ergänzung des kommunalen Richtplaneintrags	Stadt	2027
Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)	Überprüfung Revision: Integration von Massnahmen im Landschaftspark (Ökologie, Vernetzung, Erholung)	Stadt	2028
Gewässerraum Schlossbach	Anpassung Gewässerraumausscheidung (im Rahmen des Wasserbauprojekts)	Stadt	2028-2031
Drittnutzungen	Zwischennutzungen in Bestandesgebäuden prüfen, langfristige Drittnutzungen auf Basis der Umsetzungsplanung, Prüfung allfälliger Zonenplananpassung	Kanton / Stadt	2026-2027

5.2. Projekte innerhalb Planungsperimeter

Der Kanton geht die Projekte in den Baubereichen an und bereitet die Machbarkeitsstudie und darauf aufbauenden qualitätssichernde Projektwettbewerbe und Planerwahlverfahren vor. Die Planung ist darauf ausgelegt, dass die ersten Neubauten gegen Ende der 2030er Jahre bezugsbereit sind. Zeitgleich mit der ersten Etappe wird der Schlossbach freigelegt und revitalisiert. Die Entwicklung der beiden Campus kann grundsätzlich unabhängig aber koordiniert erfolgen. Mit jeder Etappe sind die verkehrlichen Massnahmen und die direkte Umgebungsgestaltung anteilmässig umzusetzen. Im Rahmen einer etappierten Entwicklung der Areale können Zwischenzustände in Abweichung zum Masterplan entstehen. Die Öffentlichkeit wird im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung darüber in Kenntnis gesetzt.



5.3. Projekte ausserhalb Planungsperimeter

Die Stadt Wädenswil engagiert sich bei der Integration der landschaftlichen und verkehrlichen Elemente in die übergeordneten kommunalen Planungsinstrumente (Richtplanung, Landschaftsentwicklungskonzept etc.) und der anschliessenden Umsetzung.

Der Kanton Zürich initiiert die verkehrlichen Massnahmen des Masterplans in der weiteren Planung und Umsetzung.



6. Beschluss

Der Masterplan wurde am **dd. Monat** 2026 vom Regierungsrat des Kantons Zürich und **am dd. M**onat 2026 vom Stadtrat der Stadt Wädenswil zur Kenntnis genommen.